

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 21 (1946)  
**Heft:** 5-6

**Vereinsnachrichten:** Einladung zur Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Einladung zur Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen**

**Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Juni 1946, in Zürich**

## **TAGUNGSPROGRAMM:**

### **SAMSTAG**

10.00 Uhr: *Sitzung des Zentralvorstandes* gemäß besonderer Einladung

15.15 Uhr: **Generalversammlung** im Kongreßhaus (Kleiner Saal, Eingang T, Claridenstraße)

Traktanden:

1. Protokollabnahme (siehe «Das Wohnen», Juli 1945)
2. Jahresbericht 1945
3. Jahresrechnung 1945
4. Wahlen a) des Zentralvorstandes  
b) der Rechnungsrevisoren
5. Allfällige Anträge von Sektionen oder Mitgliedern
6. Verschiedenes

Im Anschluß an die Verhandlungen: *Referat* von Herrn *Stadtrat Jakob Peter*, Zürich:

**«Subventionspraxis für den gemeinnützigen Wohnungsbau»**

18.00 Uhr: Schluß der Generalversammlung

20.15 Uhr: Im Kleinen Saal des Kongreßhauses (Eingang T, Claridenstraße): *Vortrag* mit Lichtbildern von Herrn *Stadtrat Heinrich Oetiker*, Zürich:

**«Die neue Bauordnung der Stadt Zürich und ihr Einfluß auf den Wohnungsbau»**

### **SONNTAG**

8.15 Uhr: Besammlung der Teilnehmer an den

**Rundfahrten zur Besichtigung neuerer genossenschaftlicher Siedlungsbauten**

Abfahrt vom Landesmuseum (beim Hauptbahnhof)

Eine Orientierung über die vorgesehenen drei Routen erfolgt anlässlich der Generalversammlung. Die Fahrkarten sowie der Bon für einen «Znüni» können vor oder nach der Versammlung gegen Vorweisung der Tagungskarte im Kongreßhaus in Empfang genommen werden.

12.30 Uhr: *Gemeinsames Mittagessen* im Foyer des Kongreßhauses (Eingang T)

### **Allgemeine Mitteilungen:**

1. *Tagungskarte*. Preis Fr. 7.50 (für Mittagessen am Sonntag, inkl. Trinkgeldablösung, sowie für die Siedlungsbesichtigungen und Unkostenbeitrag).
2. *Unterkunft*. Die Unterkunft wird auf schriftliches Ansuchen hin durch das Tagungsbüro vermittelt. Sämtliche Auslagen im Hotel werden von den Teilnehmern direkt im Hotel beglichen.
3. *Anmeldungen und Bestellungen*. Anmeldungen und Bestellungen sind bis spätestens *Mittwoch, den 5. Juni 1946*, mittels der beiliegenden Anmeldekarte schriftlich an das Tagungsbüro (Herrn Hch. Bucher, Sternenstraße 11, Zürich 2) zu richten. In jedem Falle ist die Anzahl der gewünschten Tagungskarten und für die Unterkunft die Anzahl der Hotelzimmer mit einem oder zwei Betten anzugeben.
4. *Tagungsbüro*. Ab Samstag, dem 15. Juni 1946, 10 Uhr, befindet sich das Tagungsbüro in der Bahnhofhalle am Ausgang Bahnhofplatz/Löwenstraße, wo die Tagungskarten abgegeben und die Hotelzimmer bekanntgegeben werden. Telefon (051) Nr. 25 30 17 (Portierloge).

Wir bitten dringend, Anmeldungen und sonstige Bestellungen möglichst frühzeitig und vollständig, am besten sektionsweise, an die vorstehend angegebene Adresse zu richten. Die Delegierten erleichtern damit die Arbeit der veranstaltenden Sektion und helfen mit, der Tagung einen geordneten Verlauf zu sichern.

**Zentralvorstand und Vorstand der Sektion Zürich.**

## Gruß und Willkomm den Delegierten

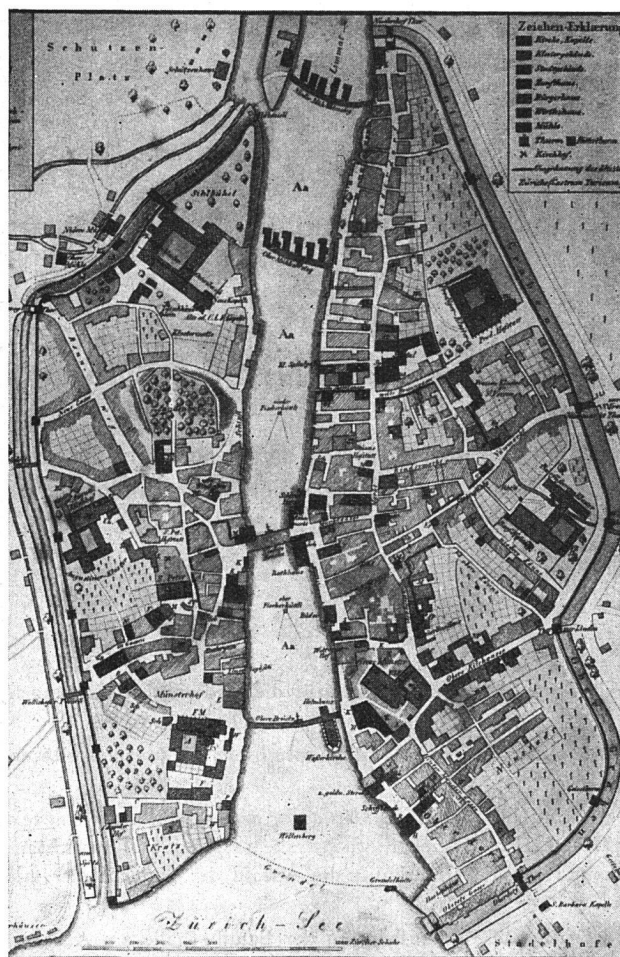
Am 15. und 16. Juni 1946 findet in Zürich die Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen statt. Wohl selten ist die Frage des genossenschaftlichen Wohnungsbaues so akut gewesen, wie gerade heute. In der Stadt Zürich, die die Ehre hat, die Delegierten diesmal zu beherbergen, vermochte die Genossenschaftsidee im Wohnungsbau schon recht früh Fuß zu fassen. Hier wurde Pionierarbeit geleistet, und die stadtzürcherischen Baugenossenschaften dürfen auf ihr Werk mit Stolz zurückblicken. Andererseits haben auch die zürcherische Einwohnerschaft und ihre Behörden diesen Bauaufgaben immer Verständnis entgegengebracht, und mit großen öffentlichen Mitteln sind hier vorbildliche Wohnkolonien entstanden.

Es ist zu hoffen, daß auf dem Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe dem Wohnproblem beigegeben werden kann, weil sonst das Gemeinwesen — wie wir es jetzt in Zürich erleben — erneut zum kommunalen Wohnungsbau schreiten muß.

Zusammenarbeit der gemeinnützigen Baugenossenschaften mit den Gemeinden, den Kantonen und dem Bund ist die ideale Lösung. Möge es der diesjährigen Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen vergönnt sein, den mit Erfolg eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten und damit dem Interesse des Landes und seiner Bevölkerung zu dienen.

*Dr. A. Lüchinger, Stadtpräsident.*

## Zürichs Lebensraum im Wandel der Jahrhunderte



Grundriß des alten Zürich vom Jahre 1504. (Nach Salomon Voegelin, *Das alte Zürich*. Gezeichnet 1829 von Heinrich Keller, Kartograph.) Gebiet der um 1336 vollendeten dritten Befestigung zwischen Hirschengraben und Fröschengraben (heute Bahnhofstraße). Die kleinen schwarzen Quadrate längs der Festungsmauern stellen die Wehrtürme dar.

Schon die Pfahlbauer haben die Gegend um den Ausfluß der Limmat aus dem See als vorzügliches Siedlungsgebiet betrachtet, das seither durch alle Epochen hindurch eine fast ununterbrochene Entwicklung und Ausdehnung erfahren hat. Die Bedeutung der Lage Zürichs wirkte sich ganz besonders im wirtschaftlichen Leben aus, zumal im Fernverkehr und Fernhandel. Das keltische Wort bedeutete zwar noch keine Stadt, wohl aber einen durch Funde bezeugten wichtigen Flußübergang. In römischer Zeit, etwa um Christi Geburt, war Turicum Brückensiedlung und Zollstätte, die im vierten Jahrhundert durch ein stattliches Kastell auf dem Lindenhofe gesichert wurde. So muß denn auch die älteste Siedlung am rechten Limmatufer gegenüber dem Lindenhof sich befunden haben.

Der Wasserweg blieb vorerst die Hauptverkehrsader; ein Straßennetz verband ihn mit der großen Heerstraße.

Die Ausdehnung der römischen Zollstätte und des Warenumschatplatzes ließ sich bis heute nie genau ermitteln, daher blieben denn auch alle Ansichten über die Ausdehnung und Befestigung der Stadt im frühen Mittelalter hypothetisch. War anscheinend am linken Ufer der Lindenhofhügel als natürliche Festung zuerst besiedelt, so war am rechten Ufer eine künstliche Befestigung nötig. Man kann an ihrer Lage eine allmähliche Erweiterung der von der Schoffelgasse und der Rosengasse begrenzten mutmaßlichen Besiedlung nach Nordosten und Süden ablesen, die erkennen läßt, daß die beiden Stifte Grossmünster und Fraumünster erst nach und nach in die Befestigung einbezogen wurden. Im Jahre 929 wird Zürich zum erstenmal als Stadt bezeichnet, die Marktrecht besitzt. Im zehnten Jahrhundert erfuhr Zürich eine Bereicherung seiner Einwohnerschaft durch die dauernde Niederlassung von Kaufleuten an der Marktgasse, die ihrerseits wieder freie Handwerker heranzogen. Gleichzeitig wurden die ver-